

Hans Leip

aus: *Simplicissimus* - 33. Jahrgang - Nr.13

© 25. Juni 1928, Albert Langen, München

## Regenwind

(Vertonung)

1. Neigst du dich, mein süßes Leben,  
über diese Nagelbank,  
willst du dein Gesicht nicht heben  
in des Wetters Niedergang?  
Schralt es rund auch um die Sonne,  
kuscheln wir doch kuchenwarm  
mitten in der Pikaßtonne  
jeder in des andern Arm.

**Refrain:**

Nun, sodenn, so laßt uns seilen  
in dem Kuß- und Küselwind,

//: da die Tage uns enteilen  
wo wir noch beisammen sind ! ://

2. Oder ist es nur die Bude,  
wo der Grog im Glase schwitzt  
und die Tule und ihr Lude  
wie ein Spinnweben sitzt?  
Eine Weile, und wir fahren  
um den kühlen Wendekreis  
zwischen Hull und den Kanaren,  
wo man nichts von Liebe weiß.

**Refrain:**

Nun, sodenn, so laßt uns seilen  
in dem Kuß- und Küselwind,

//: da die Tage uns enteilen  
wo wir noch beisammen sind ! ://

3. Eine kleine Regenflage  
macht das große Meer nicht süß.  
Ein paar hübsche Mädchentage  
sind noch nicht das Paradies.  
Weht der Wind, er weht nicht immer,  
ist er manchmal wie dein Hauch.  
Eine Koje und ein Zimmer,  
Schiff und See, das gleicht sich aus.

**Refrain:**

Nun, sodenn, so laßt uns seilen  
in dem Kuß- und Küselwind,

//: da die Tage uns enteilen  
wo wir noch beisammen sind ! ://

4. Einmal sah ich in der Ferne  
eine Wolke wie dein Haar,  
und da wollte ich so gerne  
bei dir sein auf immerdar.  
Immerdar ist schön zu sagen.  
Für den Seemann gilt es nicht.  
Hafenein- und -aus zu jagen,  
ruhelos, ist seine Pflicht.

**Refrain:**

Nun, sodenn, so laßt uns seilen  
in dem Kuß- und Küselwind,  
//: da die Tage uns enteilen  
wo wir noch beisammen sind ! ://

**Worte:** vor 1928, **Hans Leip** (1893 - 1983)

**Weise:** **mayer** 2012 (© Jürgen Sesselmann)